

Rudolf Steiners Einsatz für eine dreigliedrige Rätebildung und Sozialisierung

Beitrag von Gerold Aregger

März 2025 (ursprünglich publiziert in «Gegenwart Nr 1/25)

Wir werden es finden durch das konkrete Beobachten dessen, was da ist. (Rudolf Steiner)

Drei Doppelbände zu den Themen *Arbeiterräte*, *Betriebsräte* und *Kulturräte* im Sinne einer dreigliedrigen Gesellschaftsgestaltung und als Grundlage für eine *lebensmögliche Sozialisierung* – das grosse Ziel der von Stuttgart ausgehenden Dreigliederungsbewegung im Jahre 1919 – legen Alexander Lüscher und Adrian Gonzenbach, zusammen mit einem ergänzenden Doppelband, vor. Es handelt sich um eine ungemein aufwendig recherchierte Forschungsarbeit zum genannten Thema, die intime Einblicke in die sozialen Intentionen Rudolf Steiners ermöglicht. Alle diese Doppelbände geben einen eindrücklichen Aufschluss darüber, wie dieser gesellschaftspolitisch gearbeitet hat und dass er sich in dieser geschichtlichen Stunde trotz riesiger anderer Verpflichtungen und Aufgaben nicht gescheut hat, sich in die Niederungen des politischen Handwerks zu begeben. Überall suchte er an Bestehendes anzuknüpfen einerseits, dieses mit lebensvollen Sozialgedanken zu befruchten andererseits. Er scheute mit seinen Mitstreitern im sozialistischen Kampfgetümmel keine Mühe. Der Einsatz Rudolf Steiners selber musste sich auf wenige Monate im Frühjahr 1919 im Stuttgarter Raum beschränken, danach vermochten die Sozialistenführer seine Zusammenarbeit mit der Arbeiterschaft zu blockieren, trotz verbleibender Beliebtheit bei ihnen (D5, S. 577). Ihre Selbständigkeit war zu schwach, mit einigen Ausnahmen. Zuvor wurde mehrfach eine Resolution verabschiedet, Rudolf Steiner möge von der württembergischen Regierung berufen werden, um die Dreigliederung durchzuführen. (D5, S. 331)

„Diese Forschungsausgabe geht von der Einsicht aus, dass Rudolf Steiner neben seinem ideellen und seinem künstlerischen Werk auch ein spezifisch soziales Werk hinterlassen hat, das einer für dieses Werk besonders geeigneten Form der Darstellung bedarf.“ (SFA, Abteilung 'Dreigliederung', Ergänzungsband zu den Bänden D 5-7, S. 11f. – auf den Seiten 16-20 dieses Bandes findet sich das auf 59 Bände angelegte Konzept zum Sachgebiet 'Dreigliederung'!) Also sinnvolle Ergänzung, nicht Konkurrenz zur Gesamtausgabe.

„Den Anstoss für die hier vorliegende umfassende Textdokumentation zum Stellenwert der Räte-Idee in Rudolf Steiners Dreigliederungs-Bestrebungen gab der von Walter Kugler herausgegebene Band *Betriebsräte und Sozialisierung. Diskussionsabende mit den Arbeiterausschüssen der grossen Betriebe Stuttgarts* (Dornach 1989). Er bestätigte (...), welche Bedeutung Rudolf Steiner den sozialen Grundimpulsen beimass, die gerade auch in den 'gewöhnlichen, einfachen' Menschen lebten, und in welchem Ausmass er in der Lage war, die damals aktuellen Bestrebungen in diesem Sinn aufzugreifen.“ (SFA, D5, S. 8)

Arbeiterräte für den Rechtsbereich

„Im Zentrum des vorliegenden **ersten Bandes** (SFA, D5) steht der real existierende *Arbeiterrat* von Gross-Stuttgart – die allen anderen regional-württembergischen *Arbeiterräten* übergeordnete Zentralinstanz, deren Kompetenzbereich noch über das Politische hinaus bis ins Wirtschaftlich-Kulturelle reicht. Die Beschränkung der Arbeiterräte auf das Rechtlich-Politische bildete also bloss ein Wunschziel der Dreigliederungs-Bemühungen.“ (D5, S. 4)

„Der Sturz des Kaisertums in Deutschland war für viele völlig überraschend gekommen (...) Es wurden Provisorische Regierungen gebildet, deren Mitglieder in ihrer Mehrheit nach der Einrichtung einer parlamentarischen Republik strebten. Gleichzeitig hatten sich ganz spontan überall in Deutschland Arbeiter- und Soldatenräte gebildet, in denen Leute aus dem Volk – sie standen meist den sozialistischen Ideen nahe – das Recht auf Mitbestimmung über die künftige gesellschaftliche Gestaltung geltend machten. (...) über die konkrete Ausgestaltung des Rätewesens war man sich überhaupt nicht im klaren.“ (D5, S. 16f.)

„Die linksradikalen Befürworter einer Diktatur des Proletariats sahen in ihnen willkommene Instrumente zu einer kommunistischen Machtübernahme, die rechtsradikalen Anhänger einer autoritären Regierungsform glaubten in ihnen Brutstätten kommunistischer Ideologien zu entdecken. Aber gerade auch die gemässigten Kreise – die Befürworter einer parlamentarischen Demokratie – empfanden die Räte als eine unnötige Konkurrenz im politischen Entscheidungsprozess“. (D5, S. 20) Rudolf Steiner betrachtete das Auftauchen dieser Rätebewegung, „die von sich aus, von ihrer menschlichen Entschlusskraft (...) aus eingreifen wollen in die Entwicklung, (...) als eine *ungeheure Überraschung*“. (D5, S. 23) Eine zentralistische Gestaltung dieser Rätenschaft lehnte er entschieden ab. Sondern er und seine Mitstreiter versuchten, die Entwicklung so zu beeinflussen, dass die Arbeiterräte sich auf ein demokratisch gestaltetes Rechtsleben beschränken würden, die Betriebsräte auf den wirtschaftlichen Bereich – aber vor allem und zusätzlich bemühte er sich, Kulturräte zu bilden, leider mit geringem Erfolg. Der Band enthält auch Literaturangaben genereller und anthroposophischer Autoren zum Thema der Rätebewegung (D5, S. 29) sowie eine Chronik der Geschichte zur Bildung einer dreigliedrigen Räteorganisation (S. 251). Unbekannt war bisher, dass Rudolf Steiner sechs Kursvorträge im Rahmen eines sozialökonomischen Lehrgangs für Interessenten aus den Arbeiterausschüssen Gross-Stuttgart im Frühling-Sommer 1919 hielt (ein siebter war vorbereitet), ein Vorläufer des bekannten *Nationalökonomischen Kurses und Seminars* (GA 340, 341). (D5, S. 501-572)

Die dokumentierten Texte sind jeweils mit *Hinweisen* ergänzt, Erläuterungen, hinter denen sich eine immense historische Recherchearbeit verbirgt. Insgesamt sind da von Alex Lüscher eine Fülle von hochinteressanten Materialien ausgegraben worden.

Betriebsräte im Wirtschaftsbereich

„Im **zweiten Band** (SFA, D6) werden vor allem jene Bestrebungen dargestellt, die auf die spontane Wahl von *Betriebsräten* in den einzelnen württembergischen Unternehmungen und die Bildung einer gesamtwürttembergischen *Betriebsrätenschaft* zielten. Es handelt sich um die Schaffung von völlig neuen wirtschaftlichen Institutionen zur Steuerung des Produktionsbereichs. Für den Distributions- und Konsumtionsbereich sollten in diesen Gebieten Verkehrs- und Wirtschaftsräte als Steuerungsorgane dienen“. (D6, S. 5)

„Ich möchte bitten, nicht zu erlahmen, die Schritte, die gemacht worden sind, fortzusetzen und sie noch schneller und schneller zu machen, denn wenn wir die Rätenschaft haben, wird sich mit ihrer Hilfe alles Weitere durchsetzen lassen“ (Rudolf Steiner, 5.6.1919, D6, S. 24f.) „In dieses Räte-System des Wirtschaftslebens kann dann auch alles Weitere bis hin zur Forstkultur, zur Landwirtschaftskultur, zur Rohstoffgewinnung und vor allen Dingen alles, was das internationale Wirtschaftsleben betrifft, eingegliedert werden.“ (Rudolf Steiner, 14.6.1919, D6, S. 32)

„**Parteien** entstehen; sie haben eine gewisse Lebenszeit, die verhältnismässig kurz ist, dann sterben sie. Aber sie bleiben, auch wenn sie gewissermassen schon Leichname sind, noch lebendig – sie mögen nicht gerne sterben. Aber das schadet nichts. Wenn sie auch ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben, so sind sie doch noch Sammelbecken für die Menschen, und es ist trotzdem noch gut, wenn sie da sind, damit die Menschen eben nicht auseinanderlaufen. Deshalb hat man, wenn man nicht ein theoretisierender Politiker ist, wie es die Parteimänner eigentlich wirklich sind (...), wenn man nicht ein ideologischer oder utopistischer Politiker sein will, sondern wenn man sich auf praktischen Boden stellen will, indem man ja weiss, dass im politischen Leben nur etwas zu erreichen ist mit geschlossenen Menschenreihen, deshalb hat man gar kein Interesse daran, die Parteien zu zersplittern. Wir würden das Dummste machen, was wir überhaupt machen könnten, wenn wir darauf ausgehen würden, die Parteien zu zersplittern oder etwa gar eine neue Partei begründen wollten.“ (Rudolf Steiner, D6, S. 386f.)

„Die zielbewusste Arbeiterschaft fordert mit Recht: Alle politische Macht den Arbeiterräten – alle ökonomische Macht den Betriebsräten. Wir fordern: Alle geistige Macht den Geistesarbeiter-Räten! (...) Wir fordern neben der Körperschaft der Arbeiterräte (politische Körperschaft) und derjenigen der Betriebsräte (wirtschaftliche Körperschaft) eine Körperschaft der Geistesräte (geistige Körperschaft), in der das geistige Element des Volkes sich jederzeit Gehör verschafft und die zum Ausgleich der ungeheuren politischen und ökonomischen Rechte der überwiegenden Handarbeiterschaft genügenden Einfluss erhält auf die Besetzung der wichtigsten Stellungen der Allgemeinheit mit geistigen, tüchtigen Persönlichkeiten.“ (Dr. Heuser, Mitglied der KPD, zitiert von R. Steiner, 14.6.1919, D6, S. 391f.; Quelle: *Arbeiterrat* Organ der Arbeiterräte, 1. Jg. Nr. 18, 23. Woche, ca. 5.6.1919; „Einzelheiten zu diesem 'Dr. Heuser' konnten nicht herausgefunden werden; möglicherweise handelt es sich um den Kommunisten Ferdinand Heuser, der später von der Gestapo verfolgt wurde.“ D6, S. 427)

„Die Arbeiter ihrerseits hatten sich zwar spontan für Rudolf Steiner und die soziale Dreigliederungs-Idee begeistert, aber das reichte nicht, um sich mit ihrem Denken aus den autoritär veranlagten Parteizusammenhängen zu lösen. (...) Es gelang zwar, in einigen Unternehmungen Betriebsräte im Sinne der Dreigliederung auf die Beine zu stellen, aber die Hoffnung auf eine breite Massenbewegung erfüllte sich nicht.“ (Alex Lüscher, D6, S. 527)

„Wenn wir nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt (...) sagen: So wollen wir die Dinge einrichten (...), dann werden die Anglo-Amerikaner Gelder in die Betriebe hineinstecken und sich mit den deutschen Kapitalisten, die noch da sind, vereinigen, und die werden dann nach den [Grundsätzen des] anglo-amerikanischen Kapitalismus in den Betrieben Mitteleuropas wirtschaften.“ (R. Steiner, 23.7.1919, D6, S. 802)

Kulturräte

„Im **dritten Band** (SFA, D7) werden alle jene Bemühungen dargestellt, die auf die Gründung eines gesamtwürttembergischen *Kulturrates* zielten. Um eine solide Basis für diesen Kulturrat zu schaffen, wurde die Bildung von verschiedenen *Berufskammern* angestrebt.“ (D5, S. 5)

„Bereits wenige Tage nach der Ausrufung der Republik in Württemberg hatte sich am 14. November 1918 neben den politisch-wirtschaftlich ausgerichteten Arbeiterräten auch ein 'Rat der Geistigen Arbeiter' gebildet. Damit sollten auch die im geistigen Leben Tätigen eine Stimme im ganzen revolutionären Umwandlungsprozess erhalten. Ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer von politischen Instanzen unabhängigen Selbstverwaltung des kulturellen Bereichs war allerdings nicht wirklich vorhanden. So wurden doch Delegierte dieses Rates bereits schon Ende November 1918 in den bestehenden württembergischen Arbeiterrat aufgenommen, der alle gesellschaftlichen Angelegenheiten zwar auf einer Rätebasis, aber doch aus einer einheitsstaatlichen Sicht heraus regeln wollte. In diesem 'Rat der Geistigen Arbeiter' gab es einige

Leute, meistens mit einem anthroposophischen Hintergrund, die sich für die Idee einer Autonomie des Geisteslebens einsetzten, zum Beispiel der Architekt Carl Schmid-Curtius (1884-1931)“. (Alex Lüscher, D7, S. 21f.) Die Anthroposophen Emil Molt, Carl Unger, Hermann Heisler, Emil Leinhas u.a. wollten zu einer Erneuerung des Geisteslebens beitragen. „Zu diesem Zweck dachten sie an die Verbreitung eines neuen Aufrufs – zur Gründung eines Kulturrates –, den sie selber, in eigener Verantwortung und ohne Rudolf Steiner zu belasten, auszuarbeiten suchten.“ (Alex Lüscher, D7, S. 23)

„Merkwürdigerweise haben sich aber doch für die Befreiung des Geisteslebens im Laufe der Zeit mehr diejenigen Menschen eingesetzt, die nicht selbst den geistigen Berufen angehörten, während gerade diejenigen, auf die es ankam, stark zu befürchten schienen, ihre feste Stellung und dergleichen zu verlieren.“ (Hans Kühn, D7, S. 35)

„Die Wirtschaft verstaatlichen heisst: sie ahrimanisieren. Wenn das Geld als Ware behandelt wird, dann steht Ahriman dahinter. Und das Geistesleben verstaatlichen heisst: es luziferisieren. Wenn plötzlich das Amt wichtig wird, dann zeigt sich Luzifer im Hintergrund.“ (R. Steiner, D7, S. 140)

„Aber dieser Organisationsplan kann nur aus dem Leben selbst hervorgehen. Und dieses Leben wird sich ergeben, wenn wir hinschauen auf die einzelnen Schäden; wir werden es finden durch das konkrete Beobachten dessen, was da ist.“ (R. Steiner, 25.7.1919, D7, S. 442)

Von Sommer 1919 bis Herbst 2021 gab es Versuche zur Begründung von Berufskammern als Selbstverwaltungsorgane in Stuttgart und an anderen Orten. (D7, S. 581-745)

Schliesslich entstand Ende 1919/Anfang 2020 ein staatlich deutsches Betriebsräte Gesetz, von oben eingeführt, bestes Mittel, um die von unten aufgesprossene Selbstverwaltungsbewegung durch ein „bürokratisches Monster mit einer komplizierten institutionellen Struktur“ zu ersticken. (D5, S. 171) –

Zusätzlich ist noch ein doppelter **Ergänzungsband** erschienen zu den Räte-Bänden mit Quellenwiedergaben (unter anderem aus den Notizbüchern Rudolf Steiners), Übersichten und Auswertungen von Veranstaltungen, zu den damaligen Dreigliederungsaktivisten und -unterstützern sowie Faksimiles von Flugblättern und Artikeln.

Diese gewaltige Forschungsleistung zeigt in eindringlicher Weise die lebenspraktische Radikalität der sozialen Dreigliederungsidee und deren grössten Feind: programmatisches Denken – zu meinen, das soziale Leben brauche bloss richtig, dass heisst dreigliedrig, organisiert zu werden. Das Werk bietet Übungsmaterialien zur Frage: Wo bieten sich *heute* Anknüpfungsmöglichkeiten in den gesellschaftlichen Verhältnissen – wo es Zukunftsräte, think tanks, Bürgerinitiativen, round tables und Organisationen wie das World Economic Forum gibt – und wo *Selbstverwaltung* ein abgestandenes Wort geworden ist.

Forschungskreis Angewandte Anthroposophie:

Rudolf Steiner. Arbeiterräte für den politischen Bereich. Referate, Voten vom Mai bis Juni 1919 in Stuttgart (2 Bände, 724 S., CHF/€ 75.-)

Betriebsräte für den wirtschaftlichen Bereich. Ansprachen, Voten vom April bis September 1919 in Stuttgart (1005 S., CHF/€ 75.-)

Kulturräte für den geistigen Bereich
Referate, Voten Mai 1919 bis März 1921
(760 S., CHF/€ 75.-)

Ergänzende Dokumente zu den Räte-Bänden
(771 S., CHF/€ 75.-)
4 Doppelbände im Paket CHF 270.-
www.verlagaa.net oder im Buchhandel
(Verlag AA, Klingnaustr. 1, 4058 Basel)